



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Flur- oder Ortsnamenforschung sammelt und deutet, was mit Güterzusammenlegung, Migration und Bautätigkeit zu verschwinden droht und morgen vergessen wäre. Mitglieder unserer Vereinigung haben die Flurnamen von Arosa, Fanas, Mutten, Safien und Tenna gesammelt und als Buch oder Flurnamenkarte herausgegeben. Wer nach seinen Vorfahren sucht, wird sich früher oder später auch mit Flurnamen abgeben.

Allein das Standardwerk „Rätisches Namenbuch“ enthält 77 Seiten Orts- und Flurnamen, die von Personen- und Familiennamen abgeleitet sind. Das „Zanderschhüs“ steht in Obersaxen, die „Baitascia di Monigat“ in Brusio, „Plàncas da Sear Hrest“ heisst eine Weide bei Zillis. Namensvettern von Mitgliedern der RVFF haben in grauer Vorzeit bewusst oder ungefragt eine ganze Reihe von Flurnamen geschaffen: Bärtschen Gädemji (St. Antönien), Colm Gerber (Mulegns), Josjägütöbeli (Klosters), Tschücha da Jenal (Zernez), Bosch di Marca (Verdabbio), Prau Parli (Trin), Urezza Schüchaun (S-chanf), Schnellertobel (Grüsch), Sur Caspescha (Andiast), undsoweiter.

Der Schreibende, der den seit Jahrhunderten in seiner Verwandtschaft üblichen Vornamen Salomè seiner Tochter mitgegeben hat, freut sich, dass auf der eben erschienenen Flurnamenkarte seiner engeren Heimat der „Pro da la Salomè“ zu finden ist.

Peter Michael-Cafilisch

Abschied

Am 8. August 2013 ist **Peter Schlegel-Grässli** nach einer Operation in der Zürcher Klinik Hirslanden im 71. Lebensjahr verstorben. In Grabs SG aufgewachsen und wohnhaft gewesen in Triesen FL, trat Peter Schlegel unserer Vereinigung kurz nach ihrer Gründung bei. Sein Interesse am Leben und Treiben seiner Vorfahren und Verwandten aber reichte viel weiter zurück.

Fast schon legendär sind seine meterlangen Stammtafeln, die er mit Fotografien seiner Vorfahren bis hin zu seinen Enkelkindern bereicherte. – Mit Peter Schlegel haben wir einen lieben und selbstlosen Kameraden verloren, der sein Wissen um PC-Probleme und Ahnengrafik gerne mit andern teilte.

Herzlich willkommen – Bagnvagnieus!

Die Mitgliederliste der Rätischen Vereinigung für Familienforschung RVFF ist erneut etwas länger geworden. Wir heissen die folgenden Damen und Herren im Kreise unserer Vereinigung herzlich willkommen:

Maria Bärtsch-Gasner in Seewis-Dorf besitzt und sucht Material zur Familiengeschichte der Gasner oder Gansner von Fanas und der Bärtsch von Seewis und ihrer aus dem Prättigau ausgewanderten Familienglieder.

Mattli Hunger in Chur ist als Sammler und Herausgeber der Flurnamen von Safien und Tenna bekannt, interessiert sich aber auch für die Geschichte der bis nach Neuseeland und Kalifornien verbreiteten Safier Sippe der Hunger.

Bernhard Laim in Cordast FR erforscht als Bürger von Alvaneu die Familien Balzer, Clos, Crapp, Gerber und Laim von Alvaneu und freut sich über weitere Funde zur wechselvollen Vergangenheit seiner Verwandtschaft.

Hans-Jürg Moritzi in Greifensee ZH ist Bürger von Chur und an Unterlagen über sein schon vor fünfhundert Jahren in der rätischen Kapitale bezeugtes Geschlecht interessiert, das auch einen Schiesspulverhersteller und einen Botaniker hervorgebracht hat.

Anni und **Casper Nicca-Dolf** in Donat sammeln seit Jahren alles über die Nicca von Donat, die Dolf von Mathon und Wergenstein und die im Schams verbürgten Mani und pflegen ihre weitverzweigte Verwandtschaft.

Ihnen, liebe Neumitglieder der RVFF, wünschen wir viele Anregungen aus unserer Mitte für Ihre eigene Spurensuche und interessante Kontakte mit Gleichgesinnten.

Veranstaltungen Januar bis April 2014

Gerne machen wir Sie auf die Veranstaltungen unserer Vereinigung zwischen Neujahr und Ostern aufmerksam. Markieren Sie die nachstehenden

Daten in Ihrer Agenda mit dem Rotstift. Nehmen Sie sich die Zeit, allein oder mit Ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten einen der folgenden oder auch alle Anlässe der RVFF zu besuchen. Unsere Referenten freuen sich auf Ihr Kommen und einen vollen Saal!

Samstag, 25. Januar 2014

Über 13'000 namentlich bekannte Bündnerinnen und Bündner haben bis zum Ersten Weltkrieg ihre Höfe, Weiler und Dörfer verlassen, um fern der Heimat, von Granada bis Nižnij Novgorod, im Zuckerbäckergewerbe ihr Fortkommen zu finden.

Peter Michael-Cafilisch, wohnhaft in Arezen, Mitglied unserer Vereinigung, spricht über den neuesten Stand seiner Suche nach Spuren ausgewanderter Kaffeewirte und Zuckerbäcker.

Zu Hause glauben sie, man könne den Herrn spielen, sobald man im fremden Lande sei

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal PRIMA im Restaurant VA BENE an der Gäuggelistrasse 60, Chur.

Samstag, 15. Februar 2014

Vor 100 Jahren erschütterte das Attentat von Sarajewo mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers die Welt. Was in den folgenden Wochen geschah, mündete in den Ersten Weltkrieg und führte in unheilvoller Konsequenz zum Zweiten Weltkrieg und schliesslich auch zum Kalten Krieg.

Albert Gasser, wohnhaft in Sarnen, Kirchenhistoriker, ehemals Professor und Rektor der Theologischen Hochschule in Chur, stellt seine eben in Buchform erschienenen Betrachtungen zum 20. Jahrhundert vor, die verborgene Zusammenhänge aufdecken.

Europas Urkatastrophe von 1914 und ihre Folgen

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal PRIMA im Restaurant VA BENE an der Gäuggelistrasse 60, Chur.

Samstag, 15. März 2014

Der verlustreiche Marsch des russischen Heeres unter General Alexander Wassiljewitsch Suworow quer durch die Schweizer Alpen und über hohe Pässe im Herbst 1799 ist in vielen Anekdoten und sagenhaften Überlieferungen lebendig geblieben.

Gion Spescha-Meier, wohnhaft in Chur, Mitglied unserer Vereinigung und leidenschaftlicher Wanderer, startete im Frühling 2012 in Bedano im Sotoceneri, zu Fuss, ohne Kosakenpferde und Maultiere, dafür mit einem Fotoapparat. Er sah zahlreiche Denkmäler, Gedenktafeln und Sehenswürdigkeiten und sprach mit vielen Personen.

Meine Erlebnisse auf Suworows Spuren – Bericht einer Wanderung von Bedano bis zur St. Luzisteig

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal PRIMA im Restaurant VA BENE an der Gägge-Listrasse 60, Chur.

Samstag, 5. April 2014

Wie üblich legt der Vorstand der Rätischen Vereinigung für Familienforschung RVFF kurz nach Frühlingsbeginn Rechenschaft über das vergangene Vereinsjahr ab. Wir treffen uns zur

15. Hauptversammlung

unserer Vereinigung. Die Einladung mit Tagesordnung, das Protokoll der letzten Hauptversammlung und weitere Unterlagen erhalten Sie zusammen mit dem nächsten Mitteilungsblatt.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil spricht **Mattli Hunger**, wohnhaft in Chur, Mitglied unserer Vereinigung und Autor des Buches „Orts- und Flurnamen von Safien und Tenna“ zum Thema:

Flurnamen und ihre Bedeutung als Teil der Geschichte, Besiedlung und Bewirtschaftung am Beispiel von Safien und Tenna

Der im Safiental aufgewachsene Referent wird aber auch über sein Vorgehen und seine Erlebnisse als Sammler von Orts- und Flurnamen sprechen und über das Entstehen und die Gestaltung seines reich illustrierten Werkes.

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal PRIMAVERA im Restaurant VA BENE an der Gäguelistrasse 60, Chur.

Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“

Vor der nächsten Hauptversammlung wird Ihnen die überarbeitete Ausgabe 2014 der Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“ zugestellt. Damit alle Anschriften und Angaben wirklich dem neuesten Stand entsprechen, bitten wir Sie, „Ihren“ Eintrag mit Sperberaugen zu prüfen. Melden Sie dem Vorstand allfällige Änderungen Ihrer Wohnadresse, von Telefonnummer und elektronischer Anschrift. Selbstverständlich nehmen wir auch neue oder erweiterte Einträge für die Suchliste entgegen.

Wer zudem mit einem Eintrag auf Seite 15 „Unterstützungsangebote“ vertreten war, überprüfe bitte, ob das Angebot weiterhin aufrechterhalten, gestrichen oder erweitert werden soll. Auch neue Unterstützungsangebote veröffentlichen wir gerne.

Wir erwarten Ihre Änderungsvorschläge und Korrekturen bis am 15. Januar 2014.

Kirchenbücher erzählen – ein Stück Bündner Kulturgeschichte

Am 9. Mai 1695 „per ordine del Signor Arciprete fu sepolto in Predeggiasca in Chiavenna, luogo ove si sepeliscono animali irrationali, un Soldato, che non haveva alcuni segni della Religione Romana, mà per ordine dell Illustrissimo Signor Comissario Giulio Capol di Flims, fu fatto dissotterrare e portare a Castasegna, ove fu honoratamente sepolto nel Cimiterio.“ – Kirchenbuch Castasegna

Am 26. Mai 1759 „ist Christen Willhelm von Fideriss beerdiget worden, welchem ein Sermon nur auf dem Kirchhof gehalten worden, weilen er nicht von gutem Läumunden war.“ – Kirchenbuch Thusis

Am 24. September 1838 ist das Knäblein Kaspar Nadig beerdigt worden: „Die auch hier bisher üblichen Leichentrünke wurden durch Betreibung des Pfarrers und der Vorsteherschaft am 16ten dieses Monats abgestellt, und

dieser war der erste Fall, wo diese Verordnung in Anwendung gebracht wurde.“ – Kirchenbuch Tschierschen

Am 19. April 1842 ist Andreas Lareida in Prüz beerdigt worden: „Starb in Realta, wo er wirthete in dem ersten Haus an der Strasse von Rhüzüns einwärts. Wurde zahlreich begleitet bis zur Grenze, von Kazis aus, und nach gehaltenen Reden nahm hiessige Gemeinde die Leiche in Empfang, welcher der Pfarrer von Kazis und eine grosse Anzahl seiner (Pfarrkinder) Zuhörer bis auf unsern Friedhof nachkamen und sogar der Predigt beiwohnten.“ – Kirchenbuch Prüz

Am 3. Februar 1870 starb Frau Landammann Anna Maria Camastral-Zinsli: „Mit Erlaubniss der Gemeinde ist am 8. Juni 1870 dieser Verstorbenen von deren Hinterlassenen ein Grabstein gesetzt worden, der erste auf dem Friedhofe.“ – Kirchenbuch Masein

Rückschau

Streifzug durch die Churer Münzgeschichte (24. August 2013)

An der ersten Veranstaltung der RVFF in diesem Herbst trafen sich 18 TeilnehmerInnen im Rätischen Museum in Chur. **Werner Zaugg**, Numismatiker und Mitglied unserer Vereinigung, nahm uns mit auf einen Streifzug durch die Churer Münzgeschichte.

Vom 15. bis ins 18. Jahrhundert gab es im jetzigen Kantonsgebiet zehn Münzherrn, welche Münzen prägen durften. Die Stadt Chur und das Bistum Chur waren die zwei wichtigsten. Anhand von Kassabüchern, Verträgen und anderen Unterlagen aus den Archiven erforschte Werner Zaugg das Münzwesen in Chur. Es ergaben sich vielfältige Erkenntnisse über die Münzstätten, die verschiedenen Berufsgattungen, Prägwerkzeuge, Münzsorten usw. Sein mit Power Point gestalteter Vortrag und die anschliessende Führung durch die Sonderausstellung „Bluzger, Taler, Grossi“ erlaubten uns einen spannenden Einblick in die Bündner Münz- und Geldgeschichte. Der eine oder die andere ging sogar mit einem eigenhändig geprägten Churer Pfennig nach Hause.

Christina Meuli-Michael

Die kriegerischen Ereignisse um Ems und Reichenau vom 3. Mai 1799 (21. September 2013)

Am 3. Mai 1799 kam es zwischen Reichenau und Chur zu äusserst blutigen Kämpfen zwischen dem Oberländer Landsturm und der französischen Armee. Vorerst gelang es den mit der grössten Erbitterung, jedoch ohne Ordnung und Disziplin kämpfenden Bauern, die Franzosen bis nach Plankis zurückzuwerfen. Dann aber erhielten die französischen Truppen Verstärkung und trieben die ungeordneten Haufen des Landsturms nach allen Richtungen. Nach zeitgenössischen Quellen lagen zwischen Chur, Domat/Ems und Bonaduz weit über 600 tote Landsturmmänner und eine beträchtliche Anzahl getöteter französischer Soldaten. Ein Teil der Leichen wurde notdürftig im Kalkofen in Domat/Ems beigesetzt. Seither trägt der Hügel am Rande des Firmengeländes der Ems-Chemie AG den Namen Cresta da morts (Totenhügel). Das Rätsel um den Standort des Emser Massengrabs wurde jedoch erst im Jahre 2007 von Peter Limpel, einem Arbeiter, der in der Tegra AG auf Montage war, gelöst.

Urs Clavadetscher, als Verantwortlicher des Archäologischen Dienstes GR, stellte sofort klar, dass es sich um eines der beiden lange gesuchten Kollektivgräber handelte, in denen die in der Umgebung von Reichenau gefallenen Oberländer und Franzosen nach den schrecklichen Kämpfen im Frühjahr 1799 bestattet worden waren.

Die Erhaltung dieses Massengraves bei der Cresta da morts konnte in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst GR und mit der Unterstützung der Bürgergemeinde Domat/Ems für die Zukunft gesichert werden. Im März 2008 wurde für die Gefallenen an der Via da Pols / Polenweg am Grenzzaun zum Areal der Ems-Chemie AG eine Gedenktafel enthüllt.

Welche Rolle hat beim Rückzug der Franzosen bis Plankis wohl „die Kanonenmaid von Ems“, Onna Maria Bühler, gespielt? Die Überlieferung berichtet, dass diese tapfere Emserin beim unteren Dorfbrunnen auf die Strasse stürmte und möglicherweise mit lautem Geschrei die französischen Soldaten mit ihren Pferden so stark erschreckte, dass sie eine Kanone stehen liessen und die Flucht ergriffen.

Dem sachkundigen Referenten, **Theo Haas**, Lokalhistoriker und Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Domat/Ems, gelang es, die kämpferischen Ereignisse und das furchtbare Blutvergiessen auf eindrückliche Art zu schildern. Seine Ausführungen stiessen bei den zahlreich anwesenden Zuhörern auf reges Interesse und bewirkten im Anschluss an den Vortrag eine gehaltvolle und angeregte Diskussion. Engraziel fetg!

Zum Nachlesen: Theo Haas. *Die kriegerischen Ereignisse um Domat/Ems und Reichenau vom 3. Mai 1799.* In: *Bündner Kalender 2014.*

Gion Luregn Alig

S Fleisch a de Chnöche (26. Oktober 2013)

Claude Ruedin aus Männedorf sprach über seine Ahnenforschung. Er ging dabei weit über die blosser Erfassung von biografischen Eckdaten hinaus. Seine weitverzweigte Verwandtschaft bietet ihm dabei eine wahre Fundgrube. Sein ältester ihm bekannter Vorfahr väterlicherseits stammt aus dem ehemaligen Ostpreussen, später wurden die Ruedins im Kanton Neuenburg sesshaft. Spuren führen auch nach Deutschland.

Der Referent beleuchtete in seinen Ausführungen jeweils auch das politische, wirtschaftliche und kulturelle Umfeld, den technischen und gesellschaftlichen Wandel und zeigte Bezüge zur Ahnenforschung auf. Er versuchte zu erklären, wie die Leute lebten, womit sie sich beschäftigten, wie sie sich kleideten etc.

Claude Ruedin ist es gelungen, mehr als nur Ahnenforschung zu vermitteln, sondern auch Bevölkerungsgeschichte verschiedener Orte und Regionen aufzuzeigen.

Markus Sievi

Und hätte ich da mein Weib nicht gehabt, so würde ich dises auch nicht getan haben... (16. November 2013)

Paul Gartmann aus Malix berichtete von einem aussergewöhnlichen Gerichtsfall, der sich 1768/69 in Tenna zugetragen hat. Zu dieser Zeit war Tenna eine selbständige Gerichtsgemeinde, obwohl es zur Herrschaft Rhäzüns gehörte. 1768 erfolgte eine Klage gegen Hans Martin Gartmann, geboren 1732, welcher der Obrigkeit nicht den nötigen Respekt entgegenbrachte und dem zahlreiche Verstösse vorgeworfen wurden. So soll er der Obrigkeit gedroht, sich schlecht benommen und verschiedene Diebstähle begangen haben. Nach einem ersten Urteil vom 25. September 1768 musste Gartmann

Abbitte leisten, über ihn wurde eine Busse verhängt und ihm die Verbannung angedroht.

Nachdem er am Heinzenberg einige Schafe gestohlen hatte, stand er am 29. Juni 1769 wieder vor Gericht. Am ersten Gerichtstag, bei dem der Vertreter der Herrschaft Rhäzüns als Kläger auftrat, versuchte er sich zu rechtfertigen, er sei nur wegen seiner Frau so geworden, da sie ihn schlecht beeinflusst habe: „Und hätte ich da mein Weib nicht gehabt, so würde ich dieses auch nicht getan haben...“ Am zweiten Gerichtstag erfolgte der Schuldspruch: Tod durch Enthauptung. Nun widerrief Gartmann sein Geständnis und es gab einen Aufschub.

Im Juli 1769 erfolgte das endgültige schriftliche Urteil: Der Angeklagte wurde zum Tod durch das Schwert verurteilt. Der Kriminalfall in Tenna bewegte die Gemüter und führte zu grossem Aufsehen. Der Gerichtsvorsitzende Bühler und seine Nachkommen sollen vom Verurteilten mit einem Fluch belegt worden sein. Über das weitere Schicksal von Gartmanns Familie ist nichts Näheres bekannt.

Markus Sievi

Landkarten – Wissenschaft / Technik / Kunst – Die schweizerische Kartographie von 1500 bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (7. Dezember 2013)

Weit spannte er den Bogen, der Landkartenkenner und –sammler **Luzi Sommerau** von Filisur. Er begann seinen mit ausgewählten, eindrucklichen Beispielen reich illustrierten Vortrag beim Zürcher Stadtarzt Konrad Tüerst (1450-1503), dem Autor der ältesten bekannten Karte der Schweiz. Den Schlusspunkt setzte ein Ausschnitt aus der nächsten Generation von Landeskarten, die ab 2014 erscheinen werden. Zwischen der südorientierten Karte von Tüerst mit Maulwurfshügeln und vereinfachten Ortsansichten und den mit modernster Technik hergestellten Landeskarten des Bundesamtes für Landestopografie swisstopo liegen über 500 Jahre. In diesem halben Jahrtausend begründeten, förderten und festigten Schweizer Kartographen den weltweit guten Ruf unserer Landkarten.

So schufen Johann Rudolf Meyer und Johann Heinrich Weiss von 1786 bis 1802 ein auf wissenschaftlicher Vermessung beruhendes Kartenwerk, das die gesamte Schweiz in 16 Karten umfasst und das Gebirge in Schraffen und nordwestlicher Beleuchtung darstellt. Mit der Wahl General Dufours zum Leiter der Landesvermessung begann die amtliche Kartographie. Zwischen

1845 und 1864 erschien die „Topographische Karte der Schweiz“, auch „Dufourkarte“ genannt, in 25 Blättern. Dieses hervorragende Kartenwerk mit Koordinatennetz, das erste geometrisch korrekte Bild unseres Landes, wurde bis 1939 nachgeführt und war bis anfangs der Sechzigerjahre in Gebrauch.

Besonders zu faszinieren vermochten die lokalen Beispiele, so ein Kartenblatt der von Richard Lanicca geplanten Bahnlinie durch die Surselva und über den Lukmanier, so eine Touristenkarte Tarasp-Schuls von 1870, so verschiedene vom Schweizer Alpen Club herausgegebene Tourenkarten. Der Referent wies dabei nicht nur auf die Schönheit dieser grafischen Werke hin, sondern machte auch auf Ungereimtes aufmerksam. So liess sich ein Kartograph des 19. Jahrhunderts den romanischen Namen eines Berges oberhalb von Filisur von Einheimischen deuten, um ihn dann als „Schädel“ auf seinem Kartenblatt zu verewigen.

Und letztlich liess uns Luzi Sommerau auch an der Entdeckerfreude des Sammlers teilhaben, als er eine im Antiquariat aufgestöberte Schulkarte zeigte, die laut eigenhändigem Vermerk dem prominenten Churer Künstler HR Giger einst das Büffeln der Bündner Geographie erleichterte.

Peter Michael-Caffisch

Aus der Schreibstube unserer Mitglieder

Immer wieder dürfen wir feststellen, dass Mitglieder unserer Vereinigung die Ergebnisse ihrer familiengeschichtlichen Nachforschungen schriftlich festhalten oder gehaltvolle kulturgeschichtliche Beiträge für Zeitschriften und Kalender verfassen. Kürzlich veröffentlichte **Gaudenz Schmid-Lys**, der grosse Kenner der Churer Vergangenheit, eine umfangreiche Abhandlung über die

Churer Mühlbäche und Pulvermühle – Von der Verstaatlichung eines Privatunternehmens bis zur öffentlichen Parkanlage

Die knapp 100 Seiten umfassende, mit Plänen, historischen Abbildungen, seltenen Fotografien und Handzeichnungen des Autors reich illustrierte Arbeit erschien als Beiheft (Scala 7) zum Bündner Jahrbuch 2014.

Die beiden Mühlbäche in Chur, der Untertorer und Obertorer Mühlbach, dienten über acht Jahrhunderte der Wasserversorgung der Stadt Chur und der Bewässerung ihrer Fluren. Entlang der heute zu einem grossen Teil überdeckten Mühlbäche entstanden Mühlen, Stampfen, Sägereien und viele weitere Betriebe. Das Wasser des Obertorer Mühlbachs wurde von der Brauerei

Rohrer zur Herstellung von Eisbarren zum Kühlen des Biers verwendet, trieb mit Wasserrädern die schweren Hämmer und Schleifsteine der Versellschen Hammerschmiede im Welschdörfli an, lieferte die Energie für eine Fidelifabrik und die Grosssägerei J. P. Schmidt an der Sägenstrasse. Der Untertorer Mühlbach, dessen Lauf unter der Poststrasse mit Granitplatten in der Pflasterung markiert ist, trieb nicht nur das Walzwerk einer Münzmühle, die Maschinen einer Möbelfabrik und das Wasserrad einer Blechstanzerie an, sondern diente auch für den Betrieb des Eisfeldes auf der Quaderwiese. Aus dem Unterlauf des Baches bezog einst eine Reparaturwerkstätte der SBB ihre Energie, aber auch die Schokoladenfabrik Grison.

In einem zweiten Teil geht Gaudenz Schmid der wechselvollen Geschichte der Schiesspulverherstellung in Chur nach. Eine bedeutende Rolle spielte dabei Peter Theodor Marin, Bürger von Zizers und Pulvermüller. Gegen mancherlei Widerstände richtete er nach 1842 auf dem damals ausserhalb der Stadt gelegenen und vom Obertorer Mühlbach durchflossenen Grossbruggen eine der modernsten Pulvermühlen des Landes ein. Das blühende Unternehmen Marins geriet in Schwierigkeiten, als der neue Bundesstaat 1848 das Monopol für die Fabrikation und den Verkauf von Schiesspulver an sich riss. Peter Theodor Marin ist 1864 nur 46-jährig als Letzter seines Geschlechts verstorben. Der Bund führte Marins Betrieb als „Eidgenössische Pulvermühle Chur“ bis 1976 weiter, um deren Belegschaft sich einige Anekdoten ranken, die der Autor zum Besten gibt. Abschliessend wird der Werdegang des verlassenen, von der Natur langsam zurückeroberten Pulvermühleareals bis zum öffentlichen Freizeit- und Tierpark mit Pulvermühlmuseum geschildert.

Gaudenz Schmid erzählt mit seinem Werk auf spannende, unterhaltsame und gut dokumentierte Weise ein interessantes Kapitel Churer Stadt- und Industriegeschichte.

Peter Michael-Cafilisch

Suchen Sie – eine Grosstante in Amerika?

Gleich drei Anfragen der letzten Tage betrafen nach Amerika ausgewanderte Bündner. Falls auch Sie nach einem reichen Erbonkel in den Vereinigten Staaten suchen, empfehlen wir Ihnen die folgenden Schritte:

Von 1846 bis 1880 musste jeder Auswanderer behufs „Bereinigung seiner Rechnungsverhältnisse“ eine kreisamtliche „Auswanderungsanzeige“ veröffentlichen lassen. Das „Amtsblatt des Kantons Graubünden“ in einer frei

zugänglichen, vollständigen Sammlung auf der Galerie im Lesesaal des Staatsarchivs in Chur enthält hunderte solcher Auswanderungsanzeigen (Signatur: GAB). Die Abreise erfolgte in der Regel wenige Tage oder Wochen nach der Publikation der Auswanderungsanzeige.

Die im Staatsarchiv vorhandenen Passregister (Signatur: CB IV 117 ff.) beginnen erst 1873, sind aber (mit einer Lücke 1907 bis 1921) bis 1940 vorhanden. In diesen, am Tag der Abreise von Chur angelegten Registern ist oft das genaue Ziel eines Auswanderers angegeben. Doch aufgepasst: Auswanderer aus dem Gebiet des Hinterrheins und aus den Südtälern wurden in regionalen Passregistern vermerkt, die leider nie ins Staatsarchiv gelangten!

Ab 1855 mussten sich die Auswanderer am Landungsplatz Castle Garden in New York strengen Kontrollen unterwerfen. Unter der Internet-Adresse www.castlegarden.org und dem Link „search“ findet man Informationen zu rund elf Millionen Einwanderern (Name, Vorname, Alter, Beruf, letzter Wohnort, Einschiffungshafen, Schiff, Datum der Ankunft). Leider beruhen alle Angaben dieses kostenlosen Services auf Abschriften der Originale und enthalten erschreckend viele Fehler. Versuchen Sie es trotzdem!

1892 wurde Castle Garden durch Aufnahmegebäude auf Ellis Island abgelöst, einer der Südspitze Manhattans vorgelagerten kleinen Insel. Durch Ellis Island sind bis 1924 annähernd 16 Millionen Einwanderer geschleust worden. Wenn man unter www.ellisland.org einen Namen in die Suchmaske eingibt, erscheint eine Liste aller Einwanderer dieses Namens mit Ergänzungen (Alter, Ankunftszeitpunkt etc.). Um weitere, kostenlose Informationen zu erhalten, muss man sich mit Namen und Passwort registrieren lassen. Dann kann man beispielsweise „ship manifest“ anklicken und die originale Passagierliste einsehen. So findet man unter Umständen weitere, gleichzeitig ausgewanderte Familienmitglieder, erfährt das Reiseziel des Auswanderers, weiss, wie mager sein Geldbeutel bei der Ankunft in Amerika war, etc.

Falls Sie mit obigen Hinweisen Erfolg haben, können Sie schon ein spannendes Zwischenspiel aus dem Leben Ihres Auswanderers niederschreiben. Natürlich ist die Suche nach dem Erbonkel damit nicht beendet! – Doch weitere Schritte durch die Nebelschwaden der Vergangenheit behalten wir uns als „Füller“ für eines der nächsten Mitteilungsblätter vor.

Peter Michael-Cafilisch

Tanti auguri ed un felice anno nuovo! – Bùn gi, bòn on, cun bagnstar a fortuna! – Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen äs guets, glückhaftigs nüüs Jaar und alles Gute in Haus und Hof!